

Archie - Kultur und Zivilisation -

Als Archie im Herbst im Treptower Park kulturvoll und zivilisiert neben Rosenrabatten gesittet auf einer Bank saß und über die Begriffe Kultur und Zivilisation nachdachte, ging ihm Widersprüchliches durch den Kopf, während Hunde frei herumliefen, auf die Wege koteten und ihre Herrchen die leeren Weinflaschen in die Büsche warfen. Archie mußte froh sein bei seinem Sinnieren über Kultur und Zivilisation nicht angepöbelt zu werden. Merke: Pöbel pöbelt nicht stets, aber grölt fast immer, so daß Archie die Parkbank wechselte, wobei er fast umgeradelt wurde.

So geriet Archie wieder archiehaft ins Grübeln inmitten der Natur, die unglaublich zivilisiert aussah in ihrer Altweibersommerkultur, vielfarbig, beruhigend, gesittet, vom Menschen kultiviert, in Form und Ordnung gebracht, nicht wildwüchsig. Obwohl, Wildwuchs gefiel Archie auch und erinnerte ihn an die Oderhänge seiner Kindheit in Ransern bei Breslau rund um die Schwedenschanze, schlesisch - polnische Wirtschaft in der Natur sozusagen. Die Schönheit liegt im Auge des Betrachters. Englische Gärten sind anders, gesitteter, aber schöner? Kultur als Bedürfnis, wo entsteht das? Archie denkt, sicherlich nicht im luft- oder menschenleeren Raum, nicht umsonst kommt das Wort Kultur von der Bodenbearbeitung her, aus dem Lateinischen *colere* hegen, pflegen, anbauen. Später geriet der Begriff erst in die Geistespflege und wird wohl bei Cicero das erste Mal auf Seelen- und Geistesbildung als *cultura* angewendet.

Die Zivilisation wird für Archie umgangssprachlich mit dem Begriff der materiellen Kultur *welch* Widerspruch gleichgesetzt. Der Marxismus begreift darunter, denkt Archie, eigentlich Geschichtsepochen und findet das beim Nachschlagen bestätigt. Privat kann man durchaus zivilisiert aber kulturlos leben. Das sieht Archie in der eigenen Verwandtschaft.

Und manche, vor allem männliche Brigademitglieder von Arbeitskollektiven in der DDR, gingen bei organisierten Theaterbesuchen gleich in die Theaterkantine und nicht erst ins Theater. Bedürfnis nach Kultur wird beim Rübenverziehen oder am Montagefließband nicht geweckt trotz aller Bemühung des sozialistischen Staates. Die kapitalorientierte Marktwirtschaft hingegen weckt das Bedürfnis nach Kultur in der Bevölkerung immer nur profitorientiert für sich selber. Gartenzwerge und Beethove - Büsten sind da ästhetisch fast identisch, nur Gartenzwerge verkaufen sich besser. Gartenzwerge verabreichen im Kapitalismus die kulturelle Muttermilch an die Massen, Pop - Art ist ein Synonym für kulturelle Bedürfnislosigkeit, der Schlager erschlägt jegliches echte Musikgehör, die Billigprodukte, die die Produzenten zu Millionären machen, stempeln die Massen zu kulturellen Armutsträgern.

Eine Kultur für die Massen hat im Kapitalismus keine Chance, ist ein Widerspruch in sich selbst.

Manfred Hocke